

Hofübergabe außerhalb der Familie - Ergebnisse österreichweiter Befragungen von LandwirtInnen

E. Quendler, M. Brückler und T. Resl¹

Abstract - Mit diesem Beitrag wird die Situation der außerfamiliären Hofübergabe in Österreich dargestellt. Es wird ein umfassendes Meinungs- und Bedarfsbild für die außerfamiliäre Hofübergabe in Österreich gegeben. Betrachtet werden die Bedürfnisse der LandwirtInnen, sowohl jene der Übergebenden als auch jene der Übernehmenden. Ein Handlungsbedarf besteht nicht nur aufgrund der nachfolgerlosen Höfe. Allgemeines und öffentliches Interesse besteht auch bezüglich des möglichen Einflusses auf die Entwicklung des ländlichen Raumes, der landwirtschaftlichen Familienbetriebe und den Erhalt von Arbeitsplätzen.

EINLEITUNG

Landwirtschaftliche Betriebe werden in Österreich im Normalfall an eine/n HofnachfolgerIn aus der Familie übergeben. Bei der Hofübergabe zeichnet sich eine gewisse Tendenz weg von dieser traditionellen Generationenfolge ab; die innerfamiliäre Hofübergabe verliert aus verschiedenen Gründen an Bedeutung (vgl. Thomas, 2006). Für die nachfolgerlosen Höfe ist die außerfamiliäre Hofübergabe, die Übergabe des Betriebes an Personen außerhalb der Familie, eine Option, um den Hof zu erhalten (vgl. Thomas, 2006; Vieth, 2011).

Die außerfamiliäre Übergabe ist ein Phänomen, welches bisher österreichweit noch nicht untersucht worden ist. In Österreich wird die außerfamiliäre Hofnachfolge einerseits als eigenständiges Thema (vgl. Heistingner und Klein, 2011; Gangl et al., 2013), andererseits als ein Schwerpunkt in Arbeiten zur Hofnachfolge (vgl. Baumgartner, 2014; Brunmayr, 2015; Kennedy, 2014; Riegler, 2014) berücksichtigt. Im Rahmen dieser wissenschaftlichen Vorhaben wurden regionale Schwerpunkte gesetzt und qualitative Leitfadeninterviews geführt.

Vor diesem Hintergrund werden folgende Forschungsfragen gestellt, (1) gibt es eine Nachfrage für außerfamiliäre Hofübergaben seitens der Betriebsleitung ab einem bestimmten Alter und (2) wie schätzen die potenziell Übergebenden (d.h. jene, die außerfamiliär übergeben wollen oder für die es eine Option ist) und die Übernehmenden (d.h. jene, die bereits übernommen haben) den Informationsbedarf ein?

METHODIK

Im Mittelpunkt des Vorhabens standen drei Befragungen, die als Computer Assisted Telephone Interviewing (CATI) durchgeführt wurden. Ergänzt wurde diese Vorgangsweise durch eine Literaturrecherche.

Eine statistische Erfassung von Höfen, die außerfamiliär übergeben werden, erfolgt in Österreich nicht. Mit einer quantitativen Erhebung wurde eine repräsentative Stichprobenbefragung von 1.501 Personen durchgeführt. Wo eine Übergabe in den nächsten Jahren ansteht, wurde das Potenzial für außerfamiliäre Hofübergaben erhoben. Die Stichprobe basiert auf einer Grundgesamtheit, für die die Betriebe des Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems wie folgt eingegrenzt wurden: Betriebsleitung (i) 55 Jahre (Frauen, Ehegemeinschaften oder Personengemeinschaften) bzw. 60 Jahre (Männer) oder älter, (ii) Bewirtschaftung von mindestens 3 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche und (iii) ortsgebundener Telefonanschluss oder Handy. Eine zufällige Auswahl der zu befragenden Betriebe wurde nach der Betriebsform und Standardoutput-Klassen getroffen, wobei die Verteilung nach den Bundesländern sowie das Geschlecht der Betriebsleitung berücksichtigt wurden. Die Befragung wurde zwischen dem 30. März und dem 8. April 2015 durchgeführt. (Quendler et al., 2015)

In den folgenden zwei qualitativen Befragungen wurden 46 potenziell Übergebende und 25 außerfamiliär Übernehmende zur Übergabesituation und zum Informationsbedarf befragt. Die Anzahl an potenziell Übergebenden ergab sich aus TeilnehmerInnen der Potenzialerhebung, die sich für eine außerfamiliäre Hofübergabe entschieden haben, oder für die diese optional in Frage kommt und sich für eine weitere ausführliche Befragung bereit erklärt haben. Die Übergebenden wurden zwischen dem 19. Mai und dem 3. Juni 2015 befragt. Für die Erstellung eines Adressensatzes der Übernehmenden meldeten die Landes- und Bezirksbauernkammern die bekannten Übergaben und die relevanten Betriebe aus der Maßnahme „Niederlassung von LandwirtInnen (M112)“ wurden mitberücksichtigt. Die Befragung der Übernehmenden erfolgte zwischen dem 28. Mai und dem 8. Juni 2015. (Quendler et al., 2015)

ERGEBNISSE

Aus den Ergebnissen der Befragungen kristallisieren sich drei Schwerpunkte wie folgt heraus: Zuerst wird

¹ Erika Quendler, Martin Brückler und Thomas Resl arbeiten in der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, Wien, Österreich (erika.quendler@awi.bmlfuv.gv.at, martin.brueckler@awi.bmlfuv.gv.at, thomas.resl@awi.bmlfuv.gv.at).

das Potenzial aufgezeigt, es folgen die Motive und die Empfehlungen für die Suche einer Nachfolge beziehungsweise von Höfen, um schließlich den Informationsbedarf darzustellen.

1. Es gibt ein Potenzial für außerfamiliäre Hofübergaben in Österreich.

In bisher kaum wahrgenommenem Umfang finden außerfamiliäre Hofnachfolgen auch in Österreich statt. Für knapp 8% aller Befragten, bei denen die Übergabe in den nächsten Jahren ansteht, kommt eine außerfamiliäre Hofnachfolge potenziell in Frage. 1,3% aller Befragten gaben an, sich definitiv für eine außerfamiliäre Hofübergabe entschieden zu haben, hingegen bildet für 6,7% die außerfamiliäre Hofübergabe eine Option. (Quendler et al., 2015)

2. Das Angebot ist mit der Nachfrage zusammenzuführen.

Die Verbundenheit mit dem Geschaffenen führt dazu, dass den Übergebenden die Zukunft des Hofes nicht egal ist. Bei den Übernehmenden war der Wunsch da, einen Hof zu übernehmen. Die Hofnachfolge beziehungsweise Hofsuche ergab sich aus Sicht der Übergebenden als auch aus Sicht der Übernehmenden hauptsächlich durch Mundpropaganda im Bekannten- und Verwandtenkreis. Für die außerfamiliäre Übergabe empfehlen die befragten Übergebenden und Übernehmenden, Unterstützungsformen zu schaffen, die das Suchen, das Finden und den ganzen Übergabeprozess einfacher und effizienter machen. Hauptsprechpartner für Informationen bei der Übergabe und der Übernahme sind in erster Linie die Landwirtschaftskammern. Hier sei laut den Befragten auch anzuknüpfen, um die Kompetenzen und Aufgabenbereiche entsprechend auszubauen. (Quendler et al., 2015)

3. Die Informationen sind zu verbessern.

Die Interessensvertretungen und Bildungseinrichtungen stellen Informations- und Beratungsunterlagen zur Hofübergabe bereit, bis dato ist jedoch kein Schwerpunkt ‚Außerfamiliäre Hofübergabe‘ vorhanden. Zur Erleichterung der Orientierung für Übergebende und Übernehmende empfehlen diese, Informationen über das Thema außerfamiliäre Hofübergabe in der Landwirtschaft (geeignete Rechts- und Organisationsformen, Finanzierung, Förderung, Vertragsgestaltung etc.) entsprechend aufzubereiten und zu veröffentlichen. Dazu zählen (i) die Förderung und die Installation von Informationsveranstaltungen, (ii) eine verstärkte Präsenz des Themas in den landwirtschaftlichen Medien und (iii) die Verteilung von Informationsmaterialien in unterschiedlichen Einrichtungen, insbesondere den landwirtschaftlichen Fachschulen. Darüber hinaus wird von den Befragten gewünscht, spezielle Zuständigkeiten mit entsprechenden Ansprechpersonen zu definieren. (Quendler et al., 2015)

AUSBLICK

Die Hofübergabe wandelt sich. Die außerfamiliäre Hofübergabe ist von individuellem, allgemeinem und öffentlichem Interesse, wenn man den Erhalt eines Lebenswerkes und die Fortführung einer Tradition, die Entwicklung der landwirtschaftlichen Familienbe-

triebe und des ländlichen Raumes sowie den Erhalt von Arbeitsplätzen berücksichtigt.

DANK

Wir bedanken uns bei der Landjugend Österreich für die Beauftragung der Studie sowie allen Beteiligten, die zum Gelingen des Vorhabens beigetragen haben.

LITERATUR

Baumgartner, H. (2014). Außerfamiliäre Hofübergabe: eine Variante bei gegebenen Rahmenbedingungen. Beweggründe, Erfahrungen und Einstellungen von Übergeberinnen und Übergebern, deren landwirtschaftlicher Betrieb durch die Übergabe an familienfremde Personen weiter geführt wurde. Bachelorarbeit. Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. Wien.

Brunmayr, D. (2015). Ungesicherte Hofnachfolge im biologischen Landbau. Eine qualitative Untersuchung in Oberösterreich. Masterarbeit. Universität für Bodenkultur Wien. Wien.

Gangl, J., Huemer, T., Lang, I. und Rupprechter, E. (2013). Einstieg in die Landwirtschaft. Bedarf und Situation landwirtschaftlicher Existenzgründungen außerhalb der familiären Hofnachfolge in Österreich. Bachelorarbeit. Universität für Bodenkultur Wien. Wien.

Heisteringer, A. und Klein, E. (2011). "Ich habe mir meine Erben selbst ausgesucht" Höfe neu beleben. Möglichkeiten eines Einstiegs in die Landwirtschaft. Studie im Auftrag der ÖBV – La Via Campesina Austria. Alpen-Adria Univ. Klagenfurt. Wien.

Kennedy, L. (2014). Hofübergabe-/Hofübernahmeprozesse. Eine landschaftsplanerische Betrachtung anhand von sieben Hofwirtschaften im Bezirk Villach Land. Masterarbeit am Institut für Landschaftsplanung. Universität für Bodenkultur Wien. Wien.

Quendler, E., Brückler, M. und Resl, T. (2015). Außerfamiliäre Hofübergabe in Österreich. Bedarfsstudie für eine Informations- und Bildungsoffensive basierend auf österreichweiten Befragungen von LandwirtInnen. Bundesanstalt für Agrarwirtschaft. Wien.

Riegler, M. (2014). Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Landwirtschaft und Landnutzung in der LEADER Region Mostviertel-Mitte. Masterarbeit. Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

Thomas, F. (2006). Hofübergabe außerhalb der Erbfolge – Welche Rolle spielt die Beratung? *B&B Agrar* 6/2006: 219-222.

Vieth, Ch. (2011). In fremde Hände geben. *dlz agrarmagazin* 05/11: 119-121.